

# Auch Männerstimmen künden weihevoll

Zu einem Weihnachtskonzert der «Vocalisti».

# Weihnacht!

Alois Grichting

Allerorten wenden sich in diesen Wochen die Menschen mit Gesängen verschiedener Art Weihnachten zu. Dies tat kürzlich auch das sein 30-jähriges Bestehen feiernde Männer-Ensemble Vocalisti mit einem ersten Konzert in der Dreikönigskirche Visp. Es wird diese Aufführung mit gleichem Programm bis Ende Dezember noch in der Franziskanerkirche Luzern, dann in der Kapuzinerkirche Glis und in der Pfarrkirche Obergesteln anbieten. Die Vocalisti, bei denen Norbert Carlen nun auch als Bassist mitwirkt und als Dirigent führt, nähern sich dem Geheimnis von Weihnachten natürlich mit virilen Stimmen eines Männer-Ensembles. Wer also ihr Konzert besuchte und hochgestimmte süsse Stimmen erwartete, erlebte umgehend, dass auch insgesamt tiefer und dunkler liegende Männerstimmen weihevoll Weihnachten deuten können.

Die Vocalisti begannen ihr Konzert mit «Gloria in excelsis Deo» (Ehre sei Gott in der Höhe) des amerikanischen Komponisten Greg Gilpin (\*1965). Seinem sehr bewegten, lebendig mehrstimmigen «Gloria» liessen sie das «Veni Emmanuel»

(Komm, Emmanuel) folgen, das Z.D. Steel (\*1969) aus einer bekannten Melodie des 15. Jahrhunderts arrangiert hatte und mit Schlagzeug – hier einer kleinen Djembe – begleiten liess. Die ehrwürdige alte Melodie erhielt auf diesem getakteten Untergrund und auch harmonisch ein eigenes Gewicht, das dann auch das «Mittelalterliche Fa La La» von R.S. Wright erhielt. Diese ehrwürdigen lateinischen Text-



Vocalisti: Tenöre 1: Sergio Biaggi und Beat Schmid; Tenöre 2: Raoul Abgottspon und David Gysel; Bässe 2: Ernst Minnig und Felix Ruppen; Bässe 1: Freddy Schmid und Norbert Carlen (von links). Bild: zvg

te bekamen durch die erwähnten Komponisten aus dem englischen Kulturkreis etwas modernere Umspielung, durch Schlagzeug und immer wieder auch durch solistisches Singen einen Bezug auf rhythmisch gelockerte, gar afrikanische Gefühlswelt. Sozusagen rein europäische Weihnacht boten demgegenüber die Stücke «Pueri concinunt, nato regi psallite» (Kinder singt zusammen, preist den geborenen

König) von J. Gallus (\*1550) und dann das «Hodie Christus natus est» (Heute ist Christus geboren) des niederländischen Altmeisters Jan Pieterszoon Sweelinck (\*1562). Diese streng linearen Werke bewiesen die Disziplin und den sehr einnehmenden Gesamtklang des Ensembles Vocalisti. Mit dem lateinischen Gesang «Ubi caritas, ibi Deus» (Wo Liebe ist, ist Gott) des norwegischen, der Neoklassik zuge-

ordneten Komponisten O. Gjeilo (\*1978) und mit einem anforderungsreichen «Magnificat» (Preise hoch, meine Seele) von A. Schronen (\*1965) bewegte sich das Programm wieder in uns näheren Bahnen. Es zeigte überzeugend, dass die Zusammenführung zeitgenössischer Satz- und Musikauffassung mit den alten lateinischen Formen reizvoll sein kann, wenn es, wie bei den Vocalisti, sorgfältig und präzise ausgeführt ist.

Mit dem Song «Engel» der Band Rammstein und dem darin enthaltenen sehr bedenkenswerten Text «Wer zu Lebzeit gut auf Erden, wird nach dem Tod ein Engel werden» fand das Konzert eine neue Wendung in unsere Zeit. Mit ihr befassten sich allerdings nicht nur der mit «Neue deutsche Härte» bezeichnete Rammstein-Stil, sondern auch die beiden Lieder «Morgen Kinder wird's was geben» und «Weihnacht» von Oliver Gies (\*1973). Beide rufen auf originelle Weise die Stimmung von Weihnachten auf heutiger «Erde» hervor. Der deutsche Komponist richtete sich im ersten Stück auch mit Sprechgesang zu den Kindern, erinnerte im zweiten Werk aber auch kritisch an den Weihnachtsrummel

mit seinem «Gedudel», seinen Geschenken, seinen Kaufäden und problematischen Gefühlen. Auch hier bewiesen die Vocalisti ihren begeisterten Einsatz und ihre musikalische Flexibilität. Es wurde deutlich, wie stimm- und stilsicher dieses aus acht Solisten bestehende Männer-Ensemble in diesen neueren Werken zu singen verstand.

Nach den so verschiedenartigen Werken boten die Vocalisti schliesslich in einem Schlussabschnitt einige sehr berührende Männerchor-Lieder wie «Der Mensch lebt und besteht» unseres schweizerischen Meisters Hans Georg Nägeli (1773-1836), R. Twadowskis «Chwalite Imja Gospodne» (Preist den Namen des Herrn), G. Nordquists «Jul» und F. Abts «Caro Jesu bambino» (Liebes Jesuskind). Im Schlussmedley «Weihnachtsglocken» erklangen schliesslich die Anfangssequenzen vieler weihevoller, auch bekannter süsser Weihnachtslieder wie «Alle Jahre wieder, Es ist ein Ros' entsprungen, Kommet ihr Hirten...», dann «Feliz Navidad» und natürlich «Stille Nacht», ein Lied, das das Publikum teilweise aktiv mitsingen durfte – ohne das Weihnachten in der Tat «ärmer» wäre!

WB, 10.12.2025